

Informationsvorlage der Verwaltung

Gremium	Sitzung am	Beratung
Landschaftsbeirat	15.11.2016	öffentlich

Beratungsgegenstand (Bezeichnung des Tagesordnungspunktes)

Ergebnis der Durchführung des 2. Monitorings für das Beweidungsprojekt Johannisbachaue

Ggf. Frühere Behandlung des Beratungsgegenstandes (Gremium, Datum, TOP, Drucksachen-Nr.)

Landschaftsbeirat, 02.05.2012, TOP 2 - öffentlich, Drucksache 3889/2009-2014,

Sachverhalt:

Im Jahr 2015 wurde nach 2011 das zweite Mal ein Monitoring für das Beweidungsprojekt durchgeführt. Ziel ist es, die Entwicklung der Flächen des Beweidungsprojektes Johannisbachaue zu dokumentieren und Erkenntnisse für die weitere Beweidung zu gewinnen. Hierdurch soll die zielgerichtete und sparsame Nutzung der finanziellen Mittel gewährleistet und die ökologische Entwicklung gesteuert werden. Untersucht wurden die Artengruppen Vögel, Heuschrecken und Libellen. Amphibien und Tagfalter wurden nur miterfasst.

Die Biologische Station Gütersloh-Bielefeld kommt aufgrund des zweiten Monitorings zu dem Ergebnis, dass sich die Flächen des Beweidungsprojektes zu einem struktur- und artenreichen Grünlandkomplex entwickelt haben. Innerhalb weniger Jahre hat sich ein hoher Reichtum an Pflanzen- und Tierarten eingestellt, von denen etliche nicht nur im Raum Bielefeld, sondern darüber hinaus in ganz Nordrhein-Westfalen selten geworden sind.

Avifauna

Die Kartiererergebnisse dokumentieren, dass das Beweidungsprojekt eine hohe ökologische Bedeutung und Qualität hat. Insgesamt wurden bei der Kartierung der Vögel im Jahr 2015 54 Arten erfasst (2011 56 Arten). Dabei konnten 2015 auch wieder 30 Brutvogelarten (siehe Anlage 1) festgestellt werden, wobei die Hohltaube und der Grünspecht als neue Brutvogelarten dazugekommen sind. Der Gelbspötter und der Haussperling brüten mittlerweile im nahen Umfeld des Beweidungsprojektes.

Der Bestand der Ziel- und Leitarten Feldlerche, Rebhuhn und Feldsperling hat sich im Bereich des Beweidungsprojektes wie auch im Umfeld erhöht. Die Feldlerche und das Rebhuhn konnten im Gebiet gehalten werden, was angesichts der stark rückläufigen Bestände innerhalb der letzten Jahre nicht selbstverständlich ist. Der Bestand des in Bielefeld sehr seltenen Kuckucks blieb mit einem Brutvogel auf konstantem Niveau. Der Kiebitz, der eine Präferenz für offene Landschaftsräume hat, trat 2015 nicht mehr als Brutvogel auf. Der von starken Bestandsrückgängen betroffene Bluthänfling und der fast verschwundene Gelbspötter brüten innerhalb der Weidefläche.

Die Arten der halboffenen Kulturlandschaft haben sowohl im Projektgebiet als auch im Umfeld deutlich zugenommen. Dies gilt insbesondere für den Sumpfrohrsänger, die Dorngrasmücke und die Goldammer, die bevorzugt an Hochstaudenfluren und –säumen mit Einzelbäumen und Gebüsch aufzutreten. Auch die Rohrammer weist eine hohe Bestandsdichte auf. Betrachtet man den gesamten Landschaftsraum zwischen dem Viadukt und der Grafenheider Straße, so ist hier mit 11 Brutpaaren nach den Rieselfeldern Windel die zweithöchste Bestandsdichte zu verzeichnen.

Die Kartiererergebnisse lassen den Rückschluss zu, dass das Beweidungsprojekt ein wichtiges Brut- und Rückzugsgebiet für gefährdete Feldflurvogelarten darstellt. Es bestehen Wechselwirkungen zwischen dem Beweidungsprojekt und dem direkten Umfeld. Die Zunahme der Bestände der Feldlerche und des Rebhuhns steht im Widerspruch zu den Abnahmen, die viele Vogelarten der Kulturlandschaft zeigen. Die Erklärung liegt darin, dass sich die positiven Effekte des Beweidungsprojektes auch auf das Umfeld auswirken.

Wie bereits 2011 befanden sich auch 2015 unter den Nahrungsgästen und Durchzüglern eine hohe Zahl gefährdeter Vogelarten wie Rotmilan, Bekassine, Baumfalke, Neuntöter, Raubwürger, Nachtigall und Eisvogel, die die Beweidungsfläche als Nahrungsgast regelmäßig aufsuchen. Diese Arten haben besonders hohe Ansprüche an das Rast- und Nahrungshabitat und treten nur in vielfältig strukturierten, nahrungsreichen Habitaten auf. Das Vorkommen von 8 Greifvogelarten, hierzu gehören u. a. der Rot- und der Schwarzmilan, Baumfalke und Turmfalke, weisen auf den Nahrungsreichtum des Gebietes hin. 2015 trat der Weißstorch nur als Durchzügler auf.

Amphibien

Über die Jahre 2011 und 2015 konnten außer einem Grasfrosch, einem Wasserfrosch sowie einem toten Teichmolch keine Amphibien nachgewiesen werden. Ursache hierfür war das Fehlen geeigneter Kleingewässer. Im Sommer 2015 wurden jeweils ein Kleingewässer auf der Nord- und Südweide hergestellt. Es ist davon auszugehen, dass diese von Amphibien und Libellen angenommen werden.

Heuschrecken

2015 wurden 13 Heuschreckenarten gegenüber 10 im Jahr 2011 erfasst. Das ist eine Zunahme um 20 %. Bemerkenswert ist das neue Vorkommen des gefährdeten Verkannten Grashüpfers und der stark gefährdeten Sumpfschrecke. Auch die ungefährdete Säbel-Dornschrecke ist neu hinzugekommen. Der auf der Vorwarnliste stehende Bunte Grashüpfer wurde allerdings seltener festgestellt als noch 2013.

Libellen

Gegenüber 2011 wurden 2015 mit der Großen Königslibelle, der Gebänderten Prachtlibelle und der Gemeinen Federlibelle nur 3 Libellenarten kartiert. Die beiden letzteren Arten wurden auch 2011 nachgewiesen. 2011 waren es 6 Arten. Die, nach der Kartierung 2011 prognostizierte Blauflügel-Prachtlibelle war 2013 vereinzelt eingewandert, konnte 2015 aber nicht nachgewiesen werden. Es ist davon auszugehen, dass sich aufgrund der beiden neuen Kleingewässer zusätzliche Libellenarten in dem Gebiet ansiedeln werden.

Tagfalter

Eine gezielte Untersuchung der Tagfalter wurde auch 2015 nicht vorgenommen. Gegenüber 2011 hat sich die Zahl der nebenbei erfassten Arten von 11 auf 9 reduziert. Bis auf eine Art, die auf der Vorwarnliste steht, sind alle Arten ungefährdet. Das Vorkommen des auf der Vorwarnliste stehenden Kleinen Heufalters wurde auch 2011 festgestellt.

Vegetation

Der Bereich des Beweidungsprojekts wurde im Rahmen des Monitorings von 2011 und 2015 auch floristisch (Pflanzenarten) und vegetationskundlich (Pflanzengesellschaften) untersucht.

Auf den ehemaligen Ackerflächen der Nordweide (Flächen 1 und 2) und der Südweide (Flächen 3-6) hat sich die Artenzahl merklich erhöht (siehe auch Anlage 4). Insgesamt zeigen die vegetationskundlichen Untersuchungen, dass sich die früheren Ackerflächen zu einem Großteil in Richtung Glatthaferwiesen (Flächen 2 – 6) entwickelt haben. Sie werden sich vermutlich im Zuge der Beweidung in Richtung Weidelgras-Weißklee-Weide weiterentwickeln. Nur bei Fläche 1 handelt es sich bereits um eine feuchte Weidelgras-Weißklee-Weide.

Die tiefer liegenden Flächen innerhalb der Johannisbachaue beidseitig des Johannisbaches wurden bereits vor der Einrichtung des Beweidungsprojektes langjährig als Grünland genutzt. Die auf der Nordseite des Johannisbaches in der Aue liegenden Fläche Ia, war vor Beginn des Beweidungsprojektes brachgefallen. Diese 2011 mäßig blütenreiche und trockene Fläche hat sich mit mittlerweile 42 Pflanzenarten zu einer typischen Glatthaferwiese entwickelt. Die sich östlich anschließenden Grünlandflächen auf der Nordseite des Johannisbaches (Flächen Ib und II), die vor Beginn der extensiven Weidenutzung bereits mit Pferden beweidet wurden, haben sich gegenüber 2011 kaum verändert. Sie sind aber insgesamt locker- und niedrigwüchsig sowie blütenreich. Beide Flächen sind als Weidelgras-Weißklee-Weiden einzustufen.

Auf den Flächen südlich des Johannisbaches (Flächen IIIa, IIIb und IV) hat sich die Pflanzenartenzahl dagegen deutlicher erhöht. Hierbei handelt es sich um feuchte Glatthaferwiesen. Die östliche dieser Flächen, westlich des Jerrendorfweges und südlich des Johannisbaches gelegen Fläche 7, ist als einzige Fläche innerhalb des Beweidungsprojektes als Sumpfdotterblumenwiese einzustufen. Die Artenzahl hat sich auch hier von 31 auf 51 Pflanzenarten erhöht. Die Fläche ist aber deutlich nasser geworden. Im Süden der Fläche 7 grenzt eine als gesetzlich geschütztes Biotop abgegrenzte brachgefallene Feuchtwiese (Fläche 7a) an, auf der sich die Artenzahl von 32 im Jahr 2011 auf 49 im Jahr 2015 erhöht hat.

Bewirtschaftung und Pflege der Beweidungsfläche

Wie die Untersuchungen des Jahres 2015 belegen, hat sich die Ganzjahresbeweidung mit den Heckrindern sowohl hinsichtlich seiner Fauna als auch seiner Flora positiv ausgewirkt. Diese Art der Pflege sollte fortgeführt werden. Daher gibt es nur wenige Vorschläge zur Optimierung des Gebietes, zumal einige Vorschläge aus dem ersten Bericht in der Zwischenzeit umgesetzt wurden. Zu den bereits umgesetzten Maßnahmen gehören:

- die Aufhängung von 2 Nisthilfen für den Steinkauz durch den NABU, Stadtverband Bielefeld, am Heckrind-Unterstand angebracht,
- die Herstellung von 2 Kleingewässern im Sommer 2015,
- die Anlage blütenreicher, extensiv genutzter Wiesenflächen auf der ehemaligen Bodendeponie oberhalb des Beweidungsprojektes und
- die systematische Bekämpfung von Störzeigern. Das Jakobs-Greiskraut konnte deutlich zurückgedrängt werden. Das Land-Reitgras ist aus einigen Flächen sogar komplett verschwunden. Lediglich die Acker-Kratzdistel nimmt vor allem in Randbereichen noch höhere Anteile ein. Dies ist aber typisch für Weideflächen.

Folgende weiteren Maßnahmen werden aufgrund der Ergebnisse des Monitorings 2015 vorgeschlagen:

- Um eine Überweidung der Fläche zu vermeiden und eine hohe Strukturvielfalt zu erhalten

und zu fördern sollte die Herde eine Gesamtanzahl von 20-25 Tieren nicht überschreiten (Anmerkung der Verwaltung: Anzahl der Tiere Stand 24.10.2016 insgesamt 28 Tiere, 20,3 Großvieheinheiten (GVE), dies entspricht 0,7 GVE/ha).

- Im Hinblick auf eine dauerhafte Ansiedlung des Neuntöters sollte längerfristig die Anlage von zusätzlichen Hecken erfolgen und ein Heckenpflegeplan erstellt werden.
- Die Bekämpfung von Störzeigern, insbesondere von Ackerkratzdistel und Brennessel sollte nur mechanisch erfolgen.
- Um die Beweidung bzw. Bewirtschaftung der Fläche südlich des Johannisbaches, westlich des Jerrendorfweges, gegenüber des Hofes Wehmeyer nicht zu gefährden, sollte eine weitere Vernässung der Weidefläche vermieden werden.
- Effizienzkontrolle zur Beobachtung und Steuerung der Entwicklung der beiden neu angelegten Kleingewässer auf der Nord- und Südweide.

Aus Sicht der Verwaltung ist es wichtig, den Offenlandcharakter der Beweidungsfläche als Lebensraum für Tierarten des Offenlands zu erhalten. Auf der ehemaligen Bodendeponie wurden bereits im größeren Umfang zusätzliche Heckenstrukturen geschaffen, wodurch in absehbarer Zeit das Angebot für Heckenbrüter wesentlich erhöht wird. Zudem müssten neu angepflanzte Hecken zum Schutz vor den Rindern abgezäunt werden, damit diese überhaupt eine Chance zur Entwicklung haben. Ziel des Beweidungsprojektes ist aber, dass die Entwicklung maßgeblich durch die Rinder gesteuert wird. Zusätzliche Zaunanlagen widersprechen dem Charakter der Fläche.

Die fortschreitende Entwicklung der Fläche 7 zu einer Nasswiese sollte angesichts dessen, dass dieser Biotoptyp im Zuge der Intensivierung der Landwirtschaft selten geworden und bedroht ist, nicht entgegengewirkt werden.

Der Vorschlag, die Entwicklung der beiden neu geschaffenen Kleingewässer über ein gesondertes Monitoring zu begleiten, um Fehlentwicklungen gegensteuern zu können, wurde bereits aufgegriffen und ein entsprechender Auftrag an die Biologische Station Gütersloh-Bielefeld e. V. erteilt.

Erste Beigeordnete

(Anja Ritschel)

Wenn die Begründung länger als drei Seiten ist, bitte eine kurze Zusammenfassung voranstellen.